

Revitalisierungs-Blog Januar 2017: Ein Ja zur zweiten Etappe!

Wir freuen uns, mit einer guten Nachricht ins neue Jahr starten zu können: Die Kantonsregierung hat die zweite Etappe der Inn-Revitalisierung bewilligt! Der Regierungsbeschluss wird ab dem 12. Januar 30 Tage öffentlich aufgelegt. In dieser Zeit könnten noch Einsprachen eingereicht werden. Dies könnte beispielsweise durch direkt betroffene Privatpersonen oder Verbände wie Pro Natura oder der WWF erfolgen. Da die Projektauflage im letzten Herbst positiv aufgenommen wurde, gehen wir davon aus, dass keine Rekurse auf den Regierungsbeschluss eingereicht werden. Das würde bedeuten, dass in diesem Jahr die Bauarbeiten im Gebiet der Rossweide starten werden!

Die positive Stellungnahme des BAFU (Bundesamt für Umwelt) hat die Regierungsentscheidung beeinflusst. Das BAFU lobt insbesondere, dass es sehr früh in die Projektarbeit miteinbezogen wurde und so bei den wichtigen Punkten direkt mitreden konnte, was viel Zeit und Aufwand ersparte.

Die zweite Etappe der Revitalisierung umfasst das Gebiet von der Isellasbrücke abwärts, über 1.7 km entlang der Rossweide bis zur Gemeindegrenze zu La Punt – Chamues-ch. In diesem Bereich war der Inn ursprünglich 50 bis 100 Meter breit, bis er auf einen fest verbauten Kanal von durchschnittlich 17 Metern Breite eingeeengt wurde. Als schnurgerades, künstliches Linienelement durchschneidet er seither das Landschaftsbild und das Auengebiet von nationaler Bedeutung Nr. 190 «Islas – Glisch – Arvins – Seglias».

Die Auen sind seither ihrer natürlichen Dynamik beraubt. Weil die Überschwemmungen fehlen, konnten im Laufe der Jahre artfremde Bäume wie Lärchen oder Fichten eindringen. Ausserhalb der Dämme befinden sich langgezogene Binnengewässer, die sich unterdessen zu ökologisch wertvollen Biotopen entwickelt haben. Sie werden von Grundwasser und Zuflüssen der seitlichen Talflanken gespeisen.

Das Revitalisierungsprojekt plant, das Flussbett auf 90 Meter Breite aufzuweiten. Innerhalb dieser 90 Metern wird der Fluss Gestaltungsfreiheit haben und seinen Lauf dynamisch verändern. Auch höher gelegene Kiesbänke werden durch Hochwasser hin und wieder überflutet. Die bestehenden Binnengewässer werden integriert, ohne sie während den Bauarbeiten zu verändern. Der Inn wird sie später umgestalten. Die neuen Dämme gewähren wie bisher den Hochwasserschutz für die umliegenden Flächen.

Ausserhalb der neuen Dämme wird ein neues Binnengewässersystem erstellt, welches vom Inn nicht überschwemmt werden kann. Es dient als Ersatzhabitat für viele Arten und als Drainage für das Grundwasser, da der Grundwasserspiegel im Bereich der Rossweide sehr hoch ist.

Berechnungen bezüglich Geschiebehalt lassen vermuten, dass der Inn im Bereich der Revitalisierung die Tendenz haben wird, Kiesbänke zu bilden und seine Sohle durch Ablagerungen zu erhöhen. Falls diese Auflandungen zu stark werden, würden sie den Hochwasserschutz gefährden und den Grundwasserspiegel in ungewünschtem Masse erhöhen. In diesem Fall müsste dem Gerinne Kies entnommen werden. Dies dürfte schätzungsweise in 20 Jahren der Fall sein.

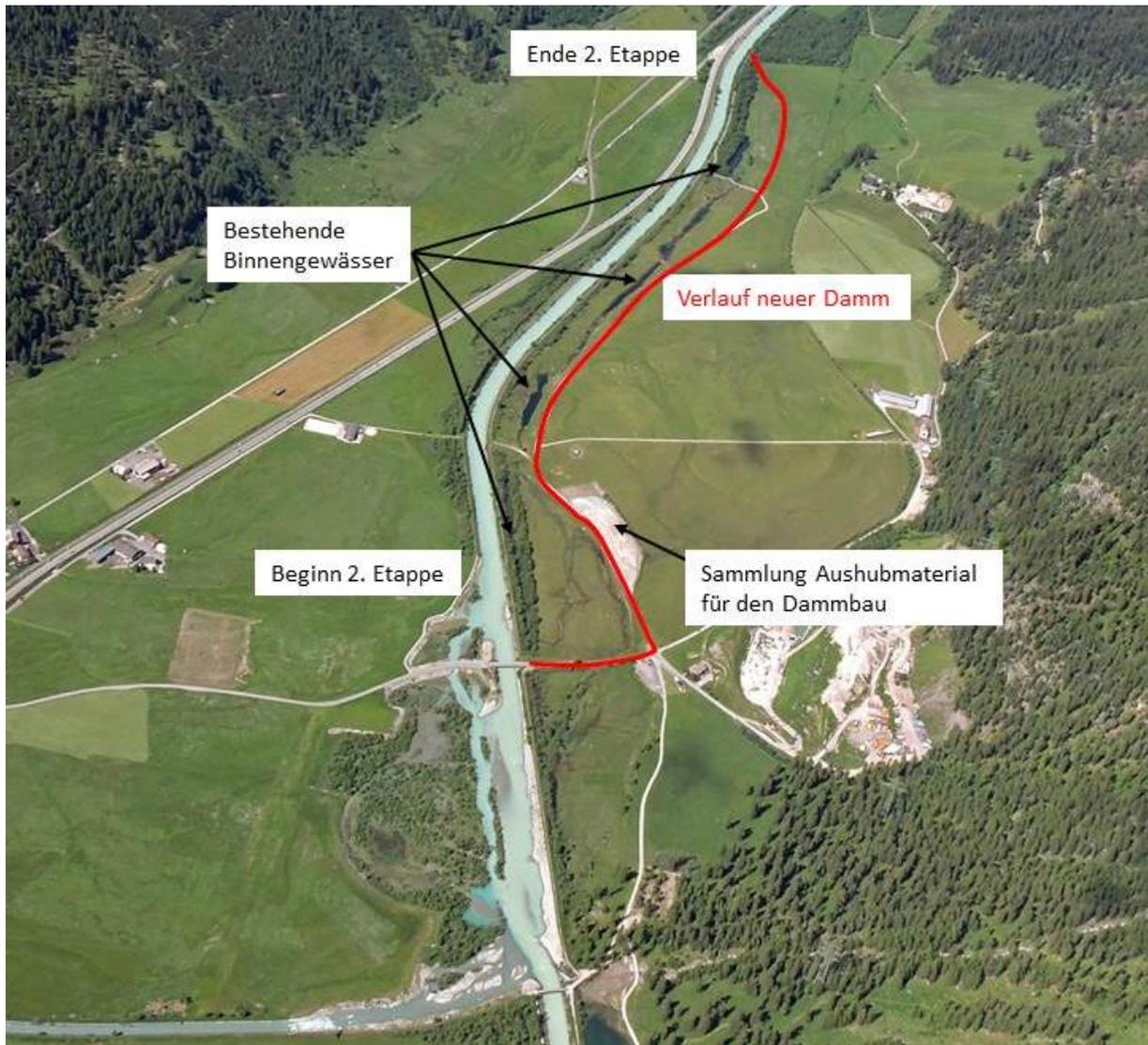


Foto: C. und A. Levy, 2016